



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Zweyter Absatz. Es wird überhaupt erkläret/ was die Seel an denen Würckungen deß lebendigen Brunnens verhindertet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Zweyter Absatz.

Es wird überhaupt erkläret / was die Seel an denen Bäckun-
gen des lebendigen Brunnens verhindert.

8.

Ich habe bishero mehr nicht gethan /
Christiglaubige / als daß ich nur ein
wenig etwas zum Voraus angefetzt
habe von dem so vielfältig und häufigen
Frucht / welcher bey diesem höchsten Lebens-
Brunnen anzumercken ist ; nun aber kom-
men wir jetzt auff einen Zweifels-Knopff wei-
cher wahrlich sehr vil Verwunderungswür-
diges / und zumahlen auch Entzückendes in
sich hat. Wie kommt es doch / wunder-
barlicher Gott ! wie kommt es doch ? was
dies höchste Sacrament ein Brunnen des
Lebens ist / warum gibt es einen Weg / als
den anderen / so vil leblose Seelen / unerach-
tet selbe so oft auß diesem Brunnen trinken ?
Warum ist gleichwol der Durst und Hitz
der Gemüths- Störungen und Begierden
so groß ? warum ist die Unfruchtbar-
keit der Heiligen in guten Wercken so augen-
scheinlich angewachsen ? warum läßt man
fast insgemein bey uns Christen alles also in
den Schlauder gehen ? Sägt her ihr Pri-
ester Christi ; ihr andächtige Seelen ; ihr
Ehrten ungesamlet / was soll das seyn ? ihr
communiret zum öfteren / und warum
seyn dennoch die Gemüths- Störungen
so lebhaft ? warum der Eifer so leblos ?
warum siget der Teuffel so oft ob ? könt
ihr mir allda auß dem Zweifel heiffen ? laß
sehen / ob mir nicht etwan in der Stadt Be-
thulia etwas zu einer Erleuterung auff-
flöße.

9.

Erhebt eur Gemüth zu Betrachtung die-
ser Stadt / liebe Seelen / wie sie jetzt in höch-
ster Angst steckt wegen der Belagerung der
Assyrier. Und ist es auch allbereit so weit
kommen / daß man das Wasser unter dem
Voick Ungen- Weiß außmisset : Ad men-
suram dabatur populis aqua ; das Wasser
ward dem Voick in gewisser Maß ge-
geben. Und so gar sterben die kleine Kin-
der auß Durst dahin nicht ohne fast tödliches
Leidwesen der Aeltern : Exanimabantur in-
fantes eorum. Ihre Kinder wurden
entseulet. Die Weiber und Knaben fal-
len da / und dort auff der Gassen darnider
auß Mangel des Wassers : Mulieres, ac ju-
venes præ siti deficiebant, & concidebant in
urbis plateis. Die Weiber und Jüng-
ling verschmacteten vor Durst / und
fielen um in denen Stadt- Gassen.
Jedermann laufft den Wasser- Gruben /
und Eisternen zu Wasser zu schöpfen ; allein
an statt des Wassers finden sie nichts als
Staub : Defecerunt cisternæ, & collectiones
aquarum. Mit einem Wort es ist aller
Orthen nichts als Verschmactung / Bee-

Judith. 7.

Greg. ibi.
Serar. ibi.Judith. 7.
v. 11.

schwerde / Geschrey / Jammer / und Verwir-
rung. Was ist euch doch geschehen / ihr
Burger zu Bethulia ? Ihr habt ja einen häuf-
fig- fließenden Brunnen / welcher in seine ge-
wisse Rinnen und Zeichel abgetheilt in die
Stadt stießet zu eurem genugsamen Untere-
halt und Ergözung ? Ja deme ist freylich
also / und sagt es der Text selbst : Fons,
qui influebat. Und warum seyd ihr dann
so unmurbig / und verzagt ? Hören sie die
Antwort / und Ursach auß der Schrift
selbst / Christigäubige : Der Holofernes hat
die Stadt umringt / und da hat er auch ge-
sehen den Brunnen / von welchem sie das
Wasser hielten. Was thut er dann ? hat
er o leicht den Brunnen außgetrücknet ?
nein : das wurde ihn zu vil Mühe gekostet
haben ; sondern er hat die Zeichel / die Rin-
nen / die Wasser- Rohr / in welchen das Was-
ser in die Stadt geloffen ist / abhauen und
verderben lassen : Incidi præcepit aquæ du-
ctum illorum. Er hat befohlen ihren
Wasser-Graben abzuschneiden. Ach !
sagen jetzt die Bethulier / wir haben freylich
einen Brunnen ; allein es ist eben / als wann
wir keinen hätten. Dann weilen die Zei-
chel / durch welche uns das Wasser zurinnet /
hin seynd / so ist auch all unser Trost und Le-
ben hin / welches wir sonst wurden gehabt
haben / wann der Wasser- Lauff nicht zer-
stöhrt wäre. Dis es dann ist die Ursach / daß
wir bey unserem Brunnen vor Durst ver-
schwachten : Neque ullam in ipsis amplius
robur supererat ; und sie haben gar kein
Krafft mehr in ihnen.

Serar. ibi.

Greg. ibi.

10

O Christliche Seel / die du mir zuhörest !
du bist ein Stadt Gottes / zu dessen Un-
terhalt außgerichtet ist worden diser so Ge-
heimuß- reiche Brunnen ; welcher sich in
unterschiedliche Gluß der Gnaden abtheilet /
und über dein Herz und deinen Geist ergießet
dir zum Trost und zum Leben. Flumi-
nis impetus, sagt David im Geist davon /
lætificat civitatem Dei. Der reißende
Fluß erfreuet die Stadt Gottes. O
was ist nicht dises für ein häufig fließender
Brunnen ! O wie ist nicht dises ein so heyl-
sames Wasser ! Jene Seelen / so es erfah-
ren haben / sollen sagen / was das für ein
Annehmlichkeit / für ein lauterer Leben seyd
so sie darvon empfangen. Ihr andere See-
len aber / die ihr etwan das Widerspiel er-
fahret / sagt her / was meynet ihr ? ist diser
Brunnen etwan wol gar eingetrücknet ; O !
das kan nicht seyn ; dann er quellet von der
Güte Gottes selbst her. Ja / wie kommt
es dann / daß der Durst der Begierden so
groß

Psal. 45.

groß ist; daß das Heyl/die Vermehrung der Tugenden so wenig/ und gering ist? Die Antwort haben uns hierüber die Bethuller schon gegeben. Incidi præcepit aquæductum. Die Ursach ist diese! wann schon ein Brunnen des Lebens vorhanden ist/ so ist aber zumalen auch ein Holofernes da/ der ihm seinen Lauf nicht laßt/ sondern den Wasser-Schlauch abschneidet? Incidi præcepit aquæductum. Was den Brunnen anbelangt/ ist er freylich fertig/ und bereit/ allen und jeden das ewige Gnaden-Leben mitzutheilen: Viver in æternum. Allein wann der Wasser-Lauf in die Stadt/ in die Seel unterbrochen/ und gestöhret ist/ so kan ja der über- und immerwährende Zufluß der himmlischen Gaben ihr nicht zu Theil werden. Incidi præcepit aquæductum. Eben dieses gibt auch die Bestellung des menschlichen Leibs selbst factam zu verstehen. Und ist es gar gewiß/ daß das Herz natürlicher Weiß der Brunnen des Lebens seye/ gestalten es der weise Salomon in seinen Sprüchen selbst bezeugt/ da er sagt: Ex ipso vita procedit. Von demselben (von dem Herz) gehet das Leben auß. Nun frage man aber einen/ der etwan an einigen Gliedern lahm ist/ ob er dann kein Herz im Leib habe? Ja/ wird er sagen/ ich habe eines. Und warum seynd dann diese deine Glieder gang leb- und sinnlos/ gang ohne Bewegnuß? darum/ sagt der hocherleuchte Picavienlis, weilen jene Rohr/ und Gång/ durch welche das Herz mit denen Lebens-Geistern das Leben auftheilet/ verstopfet und verderbt seynd/ beschwigen seynd die Glieder lahm/ unbeweglich/ und leblos/ nicht anderst/ als hätten sie gar keinen Brunnen des Lebens/ kein Herz im Leib. Via animalis Spiritus impeditur, schreibt der geistreiche Berchorius, & sic membrum, ad quod tendebat, sensu, & motu privatur. Zu Deutsch: Dem Lebens-Geist wird der Weeg verhindert; und also wird jenes Glied/ zu welchem er gewolt/ des Sinns und der Bewegnuß beraubt. Ebenmassen hat auch die Seel bey dem höchsten Tisch Gottes den Brunnen des Lebens; allein wann der Gång/ die Zeichel abgeschnitten/ oder verderbt seynd/ so verlangest du umsonst/ daß dir das liebevolle Herz/ der heylsame Lebens-Brunnen JESU all seine Wirkungen des Lebens solle zukommen lassen.

II. MIL. 4. 1. 1.

Prov. 4.

Berchor. li. 4. de nat. ter. c. 9.

II.

Wohl! nunmehr wollen wir/ ohn uns länger zu verweilen weiter trachten. Was seynd dann dieses für Zeichel/ für Wasser-Gång? wie/ oder wer schneidet dieselbige ab/ daß hernach der heylsame Lebens-Brunnen nicht mehr all seine Göttliche Wirkungen mittheilen kan? da wünsche ich mir an jeho/ Christliche Seelen/ daß ihr ein besondere Aufmerksamkeit auff die Sach wendet. Der Göttliche Lebens-Brunnen ergießet sich also in die Stadt der menschlichen Seel: und da theilt er sich alsobald in die drey

Barzia Eucharistiale.

Haupt-Gassen/ so in diser Stadt seynd/ auß. Was seynd aber dieses für drey Haupt-Gassen? das sagt uns der hocherleuchte Richardus à S. Victore: Plateæ sunt, ratio, memoria, voluntas, quæ lata sunt, &c. Die Gassen seynd der Verstand/ die Gedächtnuß/ der Willen/ welche sehr breit seynd ic. So ist demnach ein Gassen der Verstand; die andere Gassen ist der Willen; und die dritte die Gedächtnuß. Nun dann gesetzt/ daß kein schwere Sünd in der Seel ist/ so thut der Göttliche Brunnen sein Wirkung in Vermehrung der Gnad; das Wasser von dem Brunnen des Lebens laufft fort in die dreyfache Gassen/ und hat in einer jeden seine absonderliche Wirkung. Es steigt über sich in einen schönen Crystallklaren Strom des Lichts in den Verstand/ und erleuchtet denselben in Erkenntnuß Gottes/ und seiner Vollkommenheiten/ wie an denen Jüngern zu Emaus zu ersehen ist. Aperti sunt oculi eorum, & cognoverunt eum. Ihre Augen seynd eröffnet worden/ und sie haben ihn erkannt. Er ergießet sich in den Willen mit tausend Liebs-Anmuthungen/ in welchen so dann nichts/ als Anmuth und Süßigkeit. Quis de hoc fonte bibit, fragt der geistreiche Abbt Quercius, & non amavit? Wer hat einstens auß diesem Brunnen getruncken/ und doch nicht geliebt? In die Gedächtnuß aber ergießet er sich vermittelst einer vilfältigen Dankbarkeit um ein so große Wohlthat/ wodurch so dann die Seel fähig wird immerzu neue Guttathen zu empfangen. Und durch diesen drey getheilten Wasser-Lauf/ so von dem Göttlichen Brunnen herfließet/ wird in der Stadt der Seelen erhalten das Leben/ und der geistliche Trost: Viver in æternum. Aber durch was für Zeichel/ durch was für Rohr lauffet das Wasser von unserem Brunnen in erst besagte drey Gassen der Seelen-Kräften? Auff dieses muß man jetzt besonders wol Acht haben. Mercke man es: In den Verstand ergießet sich der himmlische Lebens-Brunnen durch den Glauben/ und durch die Betrachtung: dieses seynd die Zeichel/ die Wasser-Rohr. In den Willen laufft er durch die Armuth/ und Entblößung; dieses seynd die Zeichel. In die Gedächtnuß rinnet er durch Wachtbahrkeit/ und Verlammlung des Gemüths; dieses seynd die Wasser-Rohr. Nun aber weilen diese Zeichel/ die Wasser-Rohr abgeschnitten werden durch die Unwissenheit/ durch die Unbedachtsamkeit/ und durch die Sorglosigkeit/ so kan hernach anderst nichts erfolgen/ als daß in der Stadt der Seelen gar wenig absonderliche Wirkungen des himmlischen Brunn-Wassers verspühret werden: Incidi præcepit aquæductum. Nun wollen wir von einem so anderen ferner Stück/ Weiß handeln.

Rich. Viã. in Cant. cap. 10.

Luc. 24.

Quercius. ter. 1. Nat. iv. Dom.

